

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 94. Sonntag den 28. November 1858.

Anzeigen.

Winnenden. Der Armenverein, welcher in den Theurungsjahren hier seine Wirksamkeit entfaltet hat, hat in seiner Kasse noch 27 fl. liegen, und der Ausschuss desselben hat beschlossen, dieses Geld der Kasse des Vereins zur Gründung eines Krankenhauses dabier zuzuwenden. Sollte nun ein Mitglied des Armenvereins hiemit nicht einverstanden sein, so wolle er den Unterzeichneten hievon innerhalb 8 Tagen in Kenntniß setzen.

Den 26. Nov. 1858.

Aus Auftrag des Ausschusses,
Stadtpfarrer Wirth.

Winnenden. Ein solides Mädchen das sogleich eintreten könnte, wird als Magd gesucht.

Zu erfragen bei der

Redaction.

Winnenden. Einen Christtagsgarten, einen Kinderreißerschlitten sowie einen guten Waschkänder hat zu verkaufen

Maß, Wundarzt.

Winnenden. Aus einer Pflegschaft, liegen 120 fl. zum Ausleihen bereit zu erfragen bei

Joh. Georg Ziegler.

Den 24. Nov. 1858.

Bekanntmachung.

Bei Wagner Groß (in Winnenden) wird alle Donnerstag, Freitag und Samstag Del gemacht wobei pünktliche Bedienung zugesichert wird.

Wagner Groß.

Winnenden. Gegen hinreichende Sicherheit sind 150 fl. auszuleihen; wo? sagt Hr. Conditior Kreh dabier.

Winnenden. Gegen gefezliche Sicherheit sind sogleich 200 fl. auszuleihen.

Bei wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. 100 fl. Geld werden aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaction.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Schäfer-Inspector Friz unter entsprechender Beihilfe des Lehrerpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht ertheilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der ältern Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und die Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedene Eigenschaften der Wolle, die Wasch-, Saur-, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden. Indem man wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige, geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende des KurSES wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Fall befriedigender Erstehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird. Den Tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien verliehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind im Lauf des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschließung, und im Fall der Zulassung über den für Beginn des KurSES festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, 12. November 1858.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Direktor: Doppel.

Der höllische Buhl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

Sie öffnete das Fenster. Das Feuer flog Lichter-
lob herein und setzte gleich das dürre Holz in Flam-
men, aus welchem das Geräusch der Wände bestand.

Sie sprang gegen die Schlafzimmerschüre und schob
den Riegel zurück. Kaum war die Thüre geöffnet,
so sprang der Hund wie wüthend hinaus. Sie
sprang im nach, die kurze Treppe hinunter,
denn das Feuer erfüllte im Augenblick den ganzen
obern Stock.

Zwischen waren die zwei Männer außen auch nicht müßig gewesen. Immer neues Holz schleppten sie herbei, um das Feuer zu nähren, und erst wie sie sahen, daß bereits das Haus in Flammen stehe, ließen sie nach. Sie stellten sich nun zu beiden Seiten der Hausthüre, um die herausseilende Frau zu erwarten. Jetzt flog die Thüre auf, aber es war nur der Hund der heraussprang. Dieser hatte natürlich seinen früheren Gegner längst gewittert, und wie daher die Hausthüre aufschellte, so warf er sich mit einem mächtigem Saße auf den Junker vom Bühl.

„Hölle und Satan!“ schrie dieser. „Abermals die Bestie von einem Hunde!“

In demselben Augenblicke erschien auch Anne unter der Thüre. Sie hörte die Stimme des verhassten Bösewichts! sie sah seine Gestalt im Widerschein des Feuers.

„Weit vom Bühl! rief sie entsetzt und sank rückwärts nieder. Eine tiefe Ohnmacht umhüllte ihren Geist, so daß sie nichts von Allem erwahr wurde, was nun kam.

Balthesfrieder war seinem Genossen zu Hülfe gesprungen und hatte den Hund von hinten erfaßt. Dadurch wurde es dem Junker möglich, sich loszumachen, doch nicht, ohne daß die Zähne des muthigen Thieres tiefe Spuren in seinem Fleische zurückgelassen hätten. Wüthend ergriff er ein brennendes Scheit Holz und schlug damit auf den Hund ein, des dieser niederstürzte und sich nicht mehr rührte. Dann ergriff er ihn und werf ihn in das brennende Haus.

Nunmehr erst wandte er sich an die Anne, die immer noch in tiefer Ohnmacht lag, denn alles dieses war nur das Werk einiger Augenblicke gewesen. Er hob sie auf und rannte mit ihr den Pferden zu, die nur eine kurze Strecke entfernt standen. Mechanisch folgte ihm Balthesfrieder.

„Geh nimm sie,“ rief der Junker dem Letzteren zu, „und reit was Du kannst. Du weißt ja, wo mein Knecht mit dem Wägelchen hält. In einer halben Stunde kannst Du an Ort und Stelle sein. Doch halt, sie könnte aufwachen und laut aufschreien, wenn sie sich, statt in meinen Armen, in fremden Händen sieht. Da muß ich doch Vorsorge treffen.“

Er nahm sein Tuch, das er um den Hals gebun-

den hatte und band es dem unglücklichen Weibe fest um den Mund, daß kaum Athem schöpfen konnte; aber sie regte sich nicht, denn ihre Sinne waren wie von Tode umnachtet. Mechanisch folgte Balthesfrieder seinen Anordnungen. Er hatte keine rechte Ueberlegung mehr. Die That, die er kaum eben erst zu verüben geholfen hatte, lag wie betäubend auf ihm, und bereits flüsterte kaum hörbar eine Stimme in ihm: „Du bist ein Mordbrenner!“

Er nahm das halbtodte Weib vor sich in den Sattel und sprengte mit ihr dahin, als ob ihn die Windsbraut trüge. Eine nicht minder eilige Person kam den Augenblick darauf an ihm vorüber. Er sah sie gar nicht, und wenn er sie gesehen hätte, so hätte sie ihn nicht gekümmert; er eilte blindlings weiter! Einen Weg, den sonst ein guter Reiter nur in einer halben Stunde zurückzulegen vermag, machte er in weniger als zehn Minuten. Und was für ein Weg wars! Ein Weg über Stock und Stein, über Gräben und Gebüsch, ein ungehabnter Waldweg. Von Gablenberg an, wo damals, wie in Berg, erst wenige Häuser standen, ging's steil hinauf wie an den Himmel. Er achtete es nicht. Er stieß dem Pferde die Sporen in die Seiten, daß es in wüthendem Galopp mit der doppelten Last den halbsbrecherischen Weg hinaufsetzte, auf dem wie man glauben sollte, ein lediges Ross kaum fortzukommen vermocht hätte! Auf der Spitze des Frauentopfes hielt der Knecht mit dem Wägelchen. Ohne ein Wort zu sagen, übergab er diesem die ohnmächtige Frau. nur einmal schaute er sich um und in weiter Entfernung sah er das Feuer hell auflodern. Da wars als ob alle Furien der Hölle an ihm rissen. Wiederrum stieß er dem Pferde die Sporen in die Seiten und fort rannte es über Stock und Stein, über Gräben und Hecken, durch Wald und Gebüsch. Er wußte nicht, wohin es ging. Es war ihm gleichgültig: Fort eilte er, fort von dem Schauplatze seiner That. Endlich stürzte das Pferd zusammen, und wo dieses stürzte blieb auch Er liegen.

Ganz anders benahm sich Junker Weit vom Bühl. Als der Balthesfrieder wegeritten war und er nun seine Beute in Sicherheit wußte, wollte auch er zu Pferde steigen. Aber sein Hals, in welchen der Hund sich eingebissen gehabt hatte, schmerzte ihn.

Er fühlte hin und das warme Blut lief nach. Er griff nach seiner pelzperbrämten Mütze, um mittelst deren Futter die Wunde zu verbinden. Die Mütze fehlte, er hatte sie bei dem Hunde verloren, „Tod und Hölle,“ schrie er, „hat sich denn Alles gegen mich verschworen? Die Mütze muß ich haben, denn wenn man sie fände, so wüßte man gleich, wer das Haus angezündet hat.“

Fortsetzung folgt

Heilbronner Frucht-Preise

vom 24. Nov. 1858.

Waizen.	
Höchster Preis	13 fl. 7 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 31 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 6 fr.
Kernen.	
Höchster Preis	13 fl. 4 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 25 fr.
Nieder-Preis	10 fl. 47 fr.

Roggen.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
Gerste.	
Höchster Preis	9 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 42 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.
Dinkel.	
Höchster Preis	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 6 fr.
Haber.	
Höchster Preis	6 fl. — fr.
Mittel-Preis	5 fl. 50 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 20 fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 25. Nov. 1858.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schränne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	—	209%	209%	209%	—	1192	3
Haber.	—	184	184	173	11	940	22

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nchst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen.
				fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6 55	5 41	4 49	—	46	—	—	Gewicht des Dinkels. per Scheffel.
Gerste, 1 Sri.	—	54	48	—	—	—	—	
Waizen, —	—	—	—	—	—	—	—	184 165 150.
Kernen, 1 Schfl.	13 —	12 48	—	—	—	—	—	durchschnittlich
Haber, —	6 36	5 26	4 48	10	—	—	—	167 Pfd.
Roggen, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel
Mischling, —	1 10	1 6	—	—	—	—	—	
Einkorn, —	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, —	2 24	—	—	—	—	—	—	
Linjen, —	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, —	1 12	1 6	1 4	—	—	—	—	Höchst. Niedst.
Ackerbohnen, —	1 40	1 30	1 24	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Wicken, —	—	—	—	—	—	—	—	7 24 4 —
Butter 1 Pfund	— 22	— 21	— 20	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	— 22 fr.	Nach der Brod-Taxation vom 26. Nov.						
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth	—	—	—	—	—	—	—	